



# E c u a d o r

DER KLEINSTE ANDENSTAAT IM NORDWESTEN DES SÜDAMERIKANISCHEN KONTINENTS BEIDERSEITS DES ÄQUATORS ZWISCHEN PAZIFIK UND MAGISCHEN GLETSCHERGIPFELN BZW. RAUCHENDEN VULKANEN ÜBERRASCHT DURCH SEINE LANDSCHAFTLICHE VIELFALT UND SEINE ÜPPIGE PFLANZEN-UND REICHE TIERWELT, INSBESONDERE AUF DEN ZUM STAATSGEBIET GEHÖRENDEN, RUND 1000 KM VOM FESTLAND ENTFERNTEN GALÁPAGOS-INSELN. DIE HOCHENTWICKELTEN INDIANERKULTUREN WURDEN NACHEINANDER VON DEN INKAS, DANN VON DEN SPANISCHEN EROBERERN ZERSTÖRT. SEIT SEINER UNABHÄNGIGKEIT IM JAHRE 1830 IST ECUADOR GEPRÄGT DURCH INSTABILITÄT UND PERIODISCHE STAATSKRISEN, ABER AUCH DURCH DEN ÖLBOOM UND EINE RASCH WACHSENDE TOURISMUS-INDUSTRIE.

Das 50-150 km breite westliche Tiefland am stillen Ozean ist im Norden tropisch heiss und feucht, im Süden trocken und dürr. Die Doppelkette der Kordilleren mit ihren acht z.T. noch aktiven Vulkanen (z.B. Chimborazo 6267m ü.M. und Cotopaxi 5897m ü.M.) umschliesst ein Hochland von 2200 bis 2900 m Höhe. Im östlichen Tiefland liegt das Stromgebiet des Amazonas mit tropischen Regenwäldern. Entsprechend vielfältig wie die Landschaftsstruktur ist auch die Pflanzen- und Tierwelt. Noch heute lassen sich in Ecuador mehr Spezies an Pflanzen und Vögeln nachweisen als in den 38mal grösseren USA! Einige sind allerdings durch enorme Abholzungen in ihrer Existenz mittlerweile bedroht. Immerhin ist es gelungen, 17% der insgesamt rund 260'000 km grossen Landesfläche in Nationalparks oder Naturreserve umzuwandeln. Im tropischen Regenwald zählt man immer noch 1500 verschiedene Vogelarten, darunter Papageien, Reiher und Kolibris. Im tropischen Bergwald trifft man häufig auf Orchideen. Einzigartig auf der Erde ist bekanntlich die Tierwelt der Galapagos-Inseln mit ihren Seelöwen, Albatrossen, Pinguinen, Leguanen und den fast schon legendären Riesenschildkröten. Anlässlich seiner Forschungsreise im Jahre 1831 kam hier Charles Darwin zum Schluss, dass sich Arten über die Zeit verändern und sich nur die bestangepassten durchsetzen.

Die Bevölkerung Ecuadors (rund 13 Mio) setzt sich zusammen aus 45% Mestizen, 35% Indios, 10% Weissen und 10% Afro-Ecuadorianern (sog. morenos). Als besondere Attraktion empfiehlt sich der Besuch eines der bunten Indianermärkte, insbesondere bei den für ihre Webkunst berühmten Otalavo-Indianern, die die Kolonialzeit am besten überstanden haben.

Von den früheren Kulturen sind kaum noch Spuren übriggeblieben; sie wurden im 15.Jh. von den Inkas zerstört. Mit der Zerschlagung des Inkareichs im Jahr 1533 durch Pizarro begann die Epoche der spanischen Kolonialherrschaft mit dem auch für andere Länder Südamerikas typischen Feudalsystem: hier die grossgrundbesitzende weisse Minderheit, dort die zur Zwangsarbeit verurteilte rechtlose Mehrheit der indianischen Landarbeiter. Nach der Unabhängigkeit der Republik Ecuador im Jahre 1830 begann eine Epoche mit inneren Unruhen, Bürgerkriegen, Militärdiktaturen und territorialen Konflikten mit Peru. Seit 1978 ist Ecuador eine Präsidentialrepublik, aber deshalb nicht stabiler geworden, wie die häufigen Machtkämpfe zwischen Präsident und Parlament und die periodischen Protest- und Streikaktionen der Erdölarbeiter, Studenten und Indio-Kleinbauern beweisen. Dabei würden die wirtschaftlichen Zeichen gar nicht so schlecht stehen. Ecuador

ist Südamerikas 5. grösster Erdölproduzent und erwirtschaftet damit ein Viertel des gesamten BIP und einen Grossteil der Deviseneinnahmen. Mehr als die Hälfte der Exporte – neben dem Erdöl (allein 56%) auch Bananen, verarbeiteter Fisch u.a.) geht in die USA. Die krassen Einkommensunterschiede haben aber dazu geführt, dass inzwischen ein Zehntel der Ecuadorianer ihr Glück im reichen Norden des Kontinents oder in Spanien suchen.

Alles in allem ist und bleibt Ecuador mit seinen Feuergipfeln und Regenwäldern ein faszinierendes Reiseziel. Dazu gehört auch seine Hauptstadt Quito, insbesondere seine Altstadt, die schon 1978 mit dem Label Weltkulturerbe der UNESCO ausgezeichnet wurde.

Und: Wussten Sie, dass die Mitte der Welt – el mitad del mundo – als Denkmal in Form einer Betonpyramide 25 km nördlich von Quito am Äquator steht und der legendäre Panamahut zwar von Panama aus verschifft, aber von je her in Ecuador hergestellt wurde?

#### POLITISCHE MACHTVERHÄLTNISSE (STAND OKTOBER 2010)

Bis 1809 spanische Kolonie, endgültig unabhängig seit 1830 (Loslösung von Gross-Kolumbien).

Staats- und Regierungsform: Laizistische Präsidentialrepublik (Verfassung von 2008). Auf 4 Jahre vom Volk gewählter Präsident (einmalige Wiederwahl). Seit 2007: Raffael Correa Delgado (Alianza País).

Das Parlament besteht – im Gegensatz zu anderen südamerikanischen Staaten - aus nur einer Kammer: dem Abgeordnetenhaus (Cámara de Representantes mit 124 Sitzen. Wahlrecht ab 16. Wahlpflicht ab 18. Bei den Wahlen von 2009 gewann die Alianza País des Präsidenten Correa 59 Sitze, in die übrigen Sitze teilten sich weitere 6 Parteien.

Seit seiner Wiederwahl 2009 kam es zunehmend zu Spannungen zwischen Correa und sozialen Gruppen, die bisher zu den Unterstützern der von ihm ausgerufenen „Bürgerrevolution“ gehört hatten. Der Indianerdachverband CONAIE rief wiederholt zum Widerstand auf gegen die Privatisierung der Wasserversorgung, den Ausverkauf der Bodenschätze an Privatunternehmen und die Gefährdung der Umwelt. Die Indianer werfen der Regierung mangelnde Dialogbereitschaft vor. Die Regierung Correa erklärte sich bereit, gegen Ausgleichszahlungen durch die internationale Gemeinschaft auf die Erdölforderung im Yasuni-Nationalpark zu verzichten. Das Projekt droht zu scheitern, da Correa die Forderung ausländischer Geldgeber nach der Errichtung eines UNO-Treuhandfonds zur Garantie umweltpolitischer Grundsätze als Einmischung in die Souveränität Ecuadors betrachtet. 2010 will die Regierung mit der Enteignung und Umverteilung von landwirtschaftlich nicht genutzten Flächen beginnen.

Das Verhältnis zum Nachbarn Kolumbien ist gespannt, seit die kolumbianische Luftwaffe im Jahr 2008 ein Lager der kolumbianischen Guerillaorganisation FARC in Ecuador bombardierte. Die Verfassung von 2008 verbietet ausländische Militärbasen in Ecuador. Die USA lösten deshalb ihren Militärstützpunkt Manta auf.

Seit 1980 haben mehr als 15% der Bevölkerung Ecuador verlassen, bis 1990 meistens in die USA, wo sie eine der grössten Einwanderergruppen stellen, anschliessend nach Spanien, welches die Einwanderung aber in den letzten Jahren erschwerte. Correa warf darauf Spanien historischen Undank vor, weil Südamerika während des spanischen Bürgerkriegs (1936-39) zahllose Flüchtlinge aufgenommen habe.